

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

BHB Instrumentalmusik, Musikinstrumente

Orgel

Orgelbau

Deutschland

AUFSATZSAMMLUNG und HANDBUCH

- 19-2** *Die Krönung des deutschen Orgelbaus* : Welterbe - Hintergründe - Werkstätten = The crowning glory of German organ building / Hrsg.: Deutsche Orgelstraße, eine Initiative der Waldkircher Orgelstiftung. [Vereinigung der Orgelsachverständigen Deutschlands, Bund Deutscher Orgelbaumeister]. - Erstaufll. - Waldkirch : Augustiniok-Verlag, 2018. - 132 S. : zahlr. Ill. ; 22 cm. - Lt. Titelseite handelt es sich um Vol. 1 einer mehrteiligen Monographie. - ISBN 978-3-9815947-4-4 : EUR 10.00. - (Auslieferung: Dr. J. Butz, Musikverlag, Bonn)
[#6439]

Orgelbau und Orgelmusik in Deutschland sind am 7. Dezember 2017 in das Verzeichnis des immateriellen Weltkulturerbes der UNESCO aufgenommen worden. Das ist der Anlaß der vorliegenden Schrift, eben diese „Krönung“. Eröffnet wird sie deshalb repräsentativ mit Grußworten der Staatsministerin für Kultur und Medien, den Vertretern der Waldkircher Orgelstiftung, des Bundes Deutscher Orgelbauer und der Vereinigung der Orgelsachverständigen. Dazu kommen Sachaufsätze. Hervorzuheben ist der informative Beitrag von Michael Kaufmann, der für den Antrag an die UNESCO verantwortlich war und die sachlichen Hintergründe für das erfolgreiche Konzept und die sich daraus ergebenden künftigen Aufgaben für Politik, Gesellschaft und alle an diesem Kulturgut Interessierten ergeben. Das betrifft den Schutz, die Akzeptanz der handwerklich-technischen wie künstlerischen Leistungen, die Ausbildungsmöglichkeiten und -kapazitäten, das öffentliche Bewußtsein bis hin zum Einwerben der nötigen Mittel. Schließlich enthält der Aufsatz Reflexionen zur gesellschaftlichen Situation hinsichtlich der Orgel, vom Wertewandel allgemein über die Zuwanderung von Menschen aus Kulturkreisen, die überhaupt kein Verhältnis zur Orgel haben, zur Situation der Kirchen als hauptsächliche Träger und zu den Phänomenen der Musikrezeption in der jungen Generation. Thomas Kares skizziert danach *Die Entwicklung des Orgelbaus* auf 8 Seiten – äußerst knapp, aber äußerst informativ, was nicht

heißt, daß man auf weiterführende Übersichten verzichten sollte. Vielleicht reizt ja solch ein Kurzdurchgang zu weiteren Lektüren.¹

Von den rund 400 deutschen Orgelbauwerkstätten ist im Hauptteil *Werkstätten nach Postleitzahlen* ein Zehntel mit einer Doppelseite verzeichnet. Das reicht vom großen international tätigen renommierten Betrieb bis zu den Zulieferern von Orgelteilen, vom Einmannbetrieb bis zum „Großbetrieb“ (für Orgel-Verhältnisse) mit 64 Mitarbeitern – bei rund 2.000 Mitarbeitern insgesamt liegt der Schnitt also bei 5. Die ältesten Firmen sind Anfang des 19. Jahrhunderts gegründet worden, die jüngsten gerade noch in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts. Es finden sich neben auf Restaurierungen ausgerichteten Werkstätten, solche mit Spezialgebieten wie dem romantischen Orgelbau, der Repneumatisierung, aber – glücklicherweise – auch der oft verschmähten Nachkriegsmoderne. Für meist fünf Abbildungen ist neben der (deutschen und englischen²) Kurzbeschreibung der Firmen Platz. Die gezeigten Orgeln reichen von Kleininstrumenten bis zur 100registrigen Domorgel, von der Kammer- bis zur Freiluftorgel. Die Fotos bilden spektakuläre Instrumente ab wie die Orgel der Elbphilharmonie oder die auf Luftkissen fahrbare Orgel in der romanischen Abteikirche Alpirsbach oder auch beeindruckende historische Prospekte, originelle Gestaltungen wie den „Fischprospekt“ in Lahnstein (nahe am Wasser!), die bunten schräggestellten Pfeifen („Pop-Art“?) in Lechhausen, bewegt wirkende Formen (Kitzingen), geometrische, durch Farbwirkungen aufgelockerte Strukturen (Kaiserslautern), aber auch Blicke ins Innere auf Trakturen, Tonventile, Setzersteuerungen, Gebläse u.a.m. Wenn man abermals die Statistik bemühen will: Es gibt nach den Informationen des Bandes ca. 50.000 Orgeln in Deutschland. Grob gerechnet dürften hier etwa 200 abgebildet sein, also kein halbes Prozent!

Das alles zeigt den kaum knapp beschreibbaren Reichtum der Objekte. Interessant ist auch die Internationalität. Die gezeigten Orgeln stehen nicht nur in Deutschland, sondern von Spanien und Frankreich reicht der Bogen über Norwegen bis nach Polen und Rußland. Und schließlich gibt es eine große ostasiatische Orgelszene – China, Japan, Korea sind hier mit dorthin gelieferten Werken vertreten.

Orgeln sind Kulturgüter, die in ständigem Gebrauch sind. Daher unterliegen sie sowohl der Notwendigkeit stetiger Instandhaltung, ggf. Restaurierung, als auch durch Umbauten den jeweiligen Tendenzen oder Moden der Zeit. Oder sie werden auch durch neue Anforderungen geprägt. Schließlich hat

¹ Vgl. etwa *Die Geschichte der Orgel* / Roland Eberlein. - 1. Aufl. - Köln : Siebenquart-Verlag Eberlein, 2011. - 536 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Walcker-Stiftung für Orgelwissenschaftliche Forschung ; 17). - ISBN 978-3-941224-01-8 : EUR 89.00 [#2788]. - Rez.: *IFB* 13-3 <http://ifb.bs-bw.de/bsz358196221rez-1.pdf>? - *Orgel* : [Festgabe zur 50. Wiederkehr des Gründungstags der GdO, Ochsenhausen, 4. August 1951] / hrsg. von Alfred Reichling. - [Mettlach] : Ges. der Orgelfreunde ; Kassel [u.a.] : Bärenreiter ; Stuttgart [u.a.] : Metzler, 2001. - 242 S. : Ill., graph. Darst. - (Veröffentlichung der Gesellschaft der Orgelfreunde ; 181). - ISBN 3-476-41036-6 - ISBN 3-7618-1622-7.

² Bei den enthaltenen Aufsätzen ist die englische Version über QR-Code abrufbar.

jüngst der Großbrand in Notre-Dame auf andere Gefährdungen hingewiesen – die Katastrophe des Zweiten Weltkriegs hatte in Deutschland auch auf diesem Feld verheerende Folgen. Auch unter diesen Aspekten ist der Blick auf diese Schätze und deren Dokumentation³ wesentlich. Schließlich gab und gibt es auch prominente Orgelgegner – vom ästhetischen Verdikt Adornos („Es werden wohl alle verstummen müssen“) bis zu Hans Zenders Urteil über die geistliche Musealität der Orgeln („nur noch ein Klischee von geistlicher Musik“).⁴

Auch diesen Grund sind auch die zukunftsbezogenen Aktivitäten wichtig, die ebenfalls in diesem Band dokumentiert werden. Dazu gehören die Hinweise zur Ausbildung und zu Ausbildungsstätten, zur Hochschulausbildung im Orgelfach, zu Museen und Sammlungen, zu Fachzeitschriften und sonstigen Orgelinstitutionen. Die Hinweise verschmähen im übrigen auch die Drehorgeln nicht. Und hier wäre nochmals auf die Informationen im Einleitungsteil über die Waldkircher Orgelstiftung, die Deutsche Orgelstraße und das Projekt „Königskinder“ zur Heranführung junger Menschen an das Phänomen Orgel hinzuweisen. Für die Zukunft auch des materiellen Weltkulturerbes „Orgel“ ist dies wesentlich.

Der Band ist mit „Vol. 1“ bezeichnet. Als „Vol. 2“ ist angekündigt: **Die Krönung der deutschen Orgelmusik**. Für Titelaufnehmer ist das nicht ganz logisch. Für den Leser ein Spannungsmoment, da Orgelmusik nicht so leicht bildlich zu vergegenwärtigen ist. Aber vielleicht gibt es ja eine CD-Beilage ... Zur Dokumentation eines bedeutsamen Kulturguts und dessen Würdigung im internationalen Rahmen gehört der Band in einschlägige bibliothekarische Sammlungen.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9691>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9691>

³ Letztere ist hier verständlicherweise sehr knapp mit Beschränkung auf Manual- und Registerzahlangaben. Dispositionen fehlen.

⁴ Vgl. **Die Sinne denken** : Texte zur Musik 1975 - 2003 / Hans Zender. Hrsg. von Jörn Peter Hiekel. - 2., rev. und erw. Aufl. - Wiesbaden : Breitkopf & Härtel, 2018. - XVI, 388 S. : Notenbeisp. ; 25 cm. - ISBN 978-3-7651-0364-3 : EUR 59.00 [#6387]. - Rez.: **IFB 19-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9692>